

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Montag, 17. Mai**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	8
Anhang	9
Quellenkritische Kategorien	9
Medienverzeichnis.....	11
Personenverzeichnis	12

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 17.05.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Montag, 17. Mai, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 30.11.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/mai/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 30.11.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 30.11.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Clara Huber über ihren Besuch bei Kurt Huber am 17.05.1943.....	5
E02	Bericht von Eugen Grimminger über seinen Aufenthalt im Ulmer Gefängnis am 17.05.1943.....	6
E03	Heinz Bollinger im Gespräch mit Heiko Haumann zum Gefangenentransport von München nach Ulm und seiner Begegnung mit Robert Scholl am 17.05.1943.....	7

E01 Clara Huber über ihren Besuch bei Kurt Huber am 17.05.1943¹

Mein zweiter Besuch war zusammen mit seinem Bruder und seiner
10 Schwester Dora am Karfreitag, den 23. April, mein dritter am
17. Mai. An diesem Tag lehnte sich der diensttuende Wachtmeister
Meinhard Schneider von uns ab ans Fenster, so konnten wir uns
endlich, zum ersten Mal, etwas freier und ungehemmter aussprechen.
Mein Mann sah sehr schlecht aus und bekam erst ein wenig Farbe,
15 als ein anderer Wachtmeister, Reindl, ihm in einem Bierglas den Rest
einer Flasche Rotwein brachte; es hatten mir ja in diesen Wochen
so Viele Liebesgaben für meinen Mann zukommenlassen. – Erst
jetzt konnte ich ihm von meiner und seiner beiden Schwestern Ver-
haftung und von unseren Vernehmungen erzählen. Er selbst berich-
20 tete über seine wissenschaftlichen Arbeiten. Er sei so froh, nach der
ersten qualvollen Zeit, während der ihm jede Arbeit verboten ge-
wesen war, wieder schaffen zu dürfen. Er trug mir Warnungen für
den oder jenen Bekannten auf, den er für gefährdet hielt; auch einen
Brief von ihm gelang es mir unbemerkt hinauszubringen. Als ich
25 ihn zum Abschied noch einmal fragte, ob er nicht doch noch an Be-
gnadigung glaube, antwortete er: Nein, aber ich dürfe ruhig hoffen.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Druck). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Biographie. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Die Urheberin beginnt mit dem Verfassen 1946 in Gräfelfing,² »Kurt Hubers Schicksalsweg« erscheint 1947 als prominenter Beitrag eines Sammelbands in Regensburg. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Als Witwe Kurt Hubers berichtet sie von ihrem dritten Besuch in Stadelheim. ▫ *Faktizität*: Z. 18f »es hatten mir ja in diesen Wochen...«: An anderer Stelle berichtet die Urheberin von großer sozialer Isolation,³ auch ist unklar, was es mit dem dargereichten Rotwein genau auf sich hat.⁴ – Der Satz »Er sei so froh...« (Z. 20-22) klingt angesichts des eben erst bekräftigten Arbeitsverbots⁵ zunächst wenig plausibel. Doch wird immer wieder deutlich, dass dieses Verbot wissenschaftlichen Arbeitens nicht konsequent durchgesetzt wird.⁶ – Zu den Warnungen und dem herausgeschmuggelten Brief (Z. 22ff) liegen gegenwärtig keine belastbaren Quellen vor.⁷ Es ist kein Grund erkennbar, warum die Urheberin im Jahr 1947 nicht konkret wird.⁸ ▫ *Relevanz*: I.

¹ C. HUBER 1947, 29.

² Vgl. das Schreiben von Wolfgang Huber an d. Ed. vom 19.10.2024.

³ Vgl. *Haus der Bayerischen Geschichte*: Interview mit Clara Huber am 17.01.1979, HdBG-tobre-Nr. 019, S. 5ff.

⁴ Am ehesten wird es sich um Wein aus dem Eigenbetrieb des Gefängnisses – und nicht etwa um eine von außen eingeschmuggelte »Liebesgabe« – gehandelt haben.

⁵ Vgl. QWR 14.05.1943, E01 u. E02.

⁶ Vgl. W. HUBER 2018, 204-228 sowie QWR 08.05.1943, E04; QWR 29.06.1943, E01 (in Vorbereitung); QWR 10.07.1943, E01 (in Vorbereitung); QWR 13.07.1943, E01 (in Vorbereitung). Es ist schwer vorstellbar, dass dies ohne die zumindest stillschweigende Duldung des Vorstands des Strafgefängnisses, Robert Koch, möglich ist, da die Herausgabe von Manuskripten dem Wachpersonal und der Briefzensur nicht verborgen bleiben kann.

⁷ Möglicherweise kommt Franz Thierfelder, ehemals Generalsekretär der Deutschen Akademie und vermutlich wohnhaft in Gräfelfing, als Adressat einer Warnung in Frage. Zu einem herausgeschmuggelten Brief ist in der Familie Huber nichts bekannt (vgl. die Schreiben von Wolfgang Huber vom 19./21.10.2025 an d. Ed.). In Anbetracht weiterer Plausibilitätsprobleme (Liebesgaben, Wachtmeister Reindl) erscheint eine gewisse Skepsis d. Ed. vielleicht als gerechtfertigt.

⁸ In Anbetracht weiterer Plausibilitätsprobleme (Liebesgaben, Wachtmeister Reindl) erscheint eine gewisse Skepsis vielleicht als gerechtfertigt.

E02 Bericht von Eugen Grimminger über seinen Aufenthalt im Ulmer Gefängnis am 17.05.1943⁹

[...] In Ulm wurde Halt

- 3 -

gemacht, dort traf ich den Vater von Hans und Sofie Scholl
und erfuhr, dass ~~wie~~[&] er seine Frau und die Jnge Scholl sich
im gleichen Gefängnis befanden. [...]

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ▫ *Gattung und Charakteristik*: Zeitzeugenschaftlicher Bericht. ▫ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Eugen Grimminger verfasst die Quelle am 11.06.1948 in London. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention*: Der Urheber berichtet in einem Satz von seinem Zwischenstopp im Ulmer Gefängnis. Es fällt auf, wie wenig Raum die Begegnung mit Robert Scholl einnimmt, mit dem ihm seit vielen Jahren eine berufliche Zusammenarbeit verband, die überhaupt erst den Kontakt zu Hans Scholl ermöglichte. ▫ *Faktizität*: I. ▫ *Relevanz*: I.

⁹ Autobiographischer Bericht von Eugen Grimminger vom 11.06.1948, StadtA Crailsheim, NL Grimminger, Eugen, So 2-86-1, S. 3.

E03 Heinz Bollinger im Gespräch mit Heiko Haumann zum Gefangenentransport von München nach Ulm und seiner Begegnung mit Robert Scholl am 17.05.1943¹⁰

[...] Und {...} da waren wir einen Tag und eine Nacht, und dann wurden wir schon um 4 Uhr herausgeholt und kamen in einen Omnibus und wurden an den Zug gebracht, in einem Gefangenenzug. An Stationen haben wir immer hinter den Gittern »mööööh« gemacht. [lacht]

Haumann: Unvorstellbar.

Bollinger: Und {...} aber nur von München bis Ulm an einem Tag. Dann kamen wir in Ulm ins Gefängnis. Kaum waren wir mit anderen zusammen in einer Zelle, da tauchte der Vater Scholl bei uns auf und hat mit uns gesprochen; da haben wir den kennengelernt. Später hab ich ihn nie mehr gesehen. Und... {...}

7. Min.

Haumann: Hat er erfahren, daß Sie da durchkommen irgendwie?

Bollinger: Die Wachtmeister standen offenbar auf seiner Seite und haben ihm das mitgeteilt, und {...} und ihn auch dann in unsere Zelle geführt. Der war damals natürlich wieder eingesperrt. [...]

Quellenkritik. *Typus:* Tonquelle.¹¹ ▫ *Gattung und Charakteristik:* Zeitzeugenschaftlicher Bericht (Interview). ▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Heinz Bollinger spricht mit Heiko Haumann am 25.11.1987 in seiner Freiburger Wohnung. ▫ *Rolle, Perspektive und Intention:* Im Rahmen eines mehrtätigen Gesprächs berichtet der Urheber über seine Überführung von München nach Ludwigsburg und seinen Zwischenaufenthalt im Ulmer Gefängnis Am Frauengraben. ▫ *Transparenz:* I. ▫ *Faktizität:* I, II. ▫ *Relevanz:* I.

¹⁰ Heinz Bollinger im Gespräch mit Heiko Haumann für das Stadtarchiv Freiburg. Audioaufzeichnung von Heinz Bollinger am 25.11.1987. NL Heinz Bollinger, Privataarchiv Susanne Bollinger, C120:2.1, 6.-7. Min.

¹¹ Transkription durch d. Ed.

Ereignisse des Tages¹²

Clara Huber besucht ihren Mann in Stadelheim.¹³

Helmut Bauer, Heinz Bollinger und Eugen Grimminger werden von München nach Ulm transportiert. Im dortigen Gefängnis begegnen sie Robert Scholl.¹⁴

In der Verwaltung des Strafgefängnisses wird der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof die Verlegung von Eugen Grimminger¹⁵ und vermutlich auch von Helmut Bauer und Heinz Bollinger gemeldet.

*

¹² Vgl. ZIEGLER 2000, 113; SACHS 2024, 826f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹³ Vgl. E01.

¹⁴ Vgl. E02 u. E03.

¹⁵ Vgl. QWR 15.05.1943, E01.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftnstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt¹⁶ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

¹⁶ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Sachs, Ruth H: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Ziegler, Armin: Eugen Grimminger. Widerständler und Genossenschaftspionier. Eine Biographie, Crailsheim 2000. [ZIEGLER 2000]

Personenverzeichnis

Bauer, Helmut
Bollinger, Heinz
Grimminger, Eugen

Koch, Robert
Scholl, Inge
Scholl, Lina

Scholl, Robert
Thierfelder, Franz

